

Allerhöchst genehmigte
Königl. West-
Elbingische
 von Staats- und

Preußische
Zeitung
 gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^o. 90. Elbing. Montag, den 10ten November. 1828.

Berlin, den 5. November.

Des Königs Majestät haben die Mitglieder der hiesigen medicinischen Ober-Examinations-Commission, Regiments-Arzt Dr. Rothe und Dr. Weitsch, zu Ober-Medicinal-Räthen allergnädigst zu ernennen und die darüber ausgesetzten Patente Allergnädigst zu vollziehen gerubet.

Der Regierungs-Chef-Präsident Rothe ist von Danzig, und der Regierungs-Chef-Präsident Flottwell von Marienwerder hier angekommen.

Königsberg, den 6. Novbr.

Die von dem verstorbenen Lootsenkommandeur in Pillau, Steenke, zuerst gesetzte Idee, der Mannschaft von gestrandeten Schiffen bei einem heftigen Sturme aus der See, mittl. einer geworfenen Granate die daran befestigte Leine zur Errichtung einer Kommunikation zuzuführen, ist am 17. Oktober zum ersten Male in der Stunde der Gefahr versucht und glücklich ausgeführt worden.

Das vom Kapitain Rieckes geführte Schiff Aphrodite, bereits mit Lootsen und dem zur Aufsicht verpflichteten Steueroffizienten am Bord, hatte das Unglück bei Möwenhaken, 1½ Meile von Pillau, auf den Strand zu treiben. Die Rettung der Mannschaft durch Annäherung von Booten war nicht möglich, da letztere unfehlbar zerstellt und die Mannschaft verloren gewesen wäre. Die zwei Boote des Schiffes waren ebenfalls bereits vom Verdeck gespült und zertrümmert, und also jeder Weg zur Rettung abgeschnitten.

Trotz des bestigen aus Nordwest und Nordnordwest tobenden Sturmes wagten es die beiden Artillerie-Lieutenants der Pillauer Garnison, von Roggenbucke und Barsch, an die sich drei Kanoniere auf die erste Aufforderung freiwillig anschlossen, das große Rettungsboot, nachdem sie den Mortier und dessen Munition eingeladen hatten, zu besteigen und auf die Geschicklichkeit der durch Geldverheißungen gewonnenen 16 Lootsen und ihr Glück vertrauen, die wütenden Wellen zu durchschneiden. Um 2 Uhr Nachmittags fuhren sie ab, wurden aber eine Strecke ins Haff getrieben, da die Seile am Sturmsegel zerrissen und es viel Mühe und Zeit kostete, sie wieder zu befestigen. Um 4 Uhr langten die kühnen Schiffenden, völlig von den Wellen durchnäht, dem Wrak gegenüber, auf dem Möwenhaken an. Sie mußten, bis an die Brust im Wasser gehend, das Geschütz und die Munition ans Land tragen.—Der vierste Schuß bereits brachte die Leine über das Schiff. Mittelst derselben wurde ein Tau an den stets hin- und herschwankenden Mast befestigt und nun ließ sich einer nach dem andern von dem Mastkorbe herab in die brausende Fluth, dem Glücke vertrauend, daß nicht etwa im Augenblicke des Herablassens durch das plötzliche Drehen des Mastes der Unglückliche den Wolken zugeschleudert würde. Bereits waren drei Männer glücklich und mit Hülfe von Haken an das Ufer gezogen worden, als der vierste, der brave Lootse Schepke, von dem

Sau in die Wogen stürzte und nicht wieder gesetzen wurde. Wahrscheinlich hatte er, seiner Körperkraft vertrauend, sich nicht fest an das Sau gebunden. Nach ihm wurden noch acht Männer und zwar glücklich vom Wrak ans Land gezogen, und nur der Steueroffiziant weigerte sich, diese Art der Rettung zu versuchen und verblieb auf dem Wrak. Um 8 Uhr fuhr der Seelenberger (so wird das große Rettungsboot genannt) mit der Zahl seiner Retter und Geretteten nach Pillau und kam daselbst um 9 Uhr Abends wohlbehalten an. Am andern Morgen versuchte der würdige Nachfolger Greenke's, Lootsenkommandeur Kuhn, die Rettung des Steueroffizianten und bewerkstelligte sie auch glücklich.

Odessa, vom 22. Octbr.

Se. Majestät der Kaiser sind vorgestern an Bord des Linien Schiffes „Kaiserin Maria“ in vollkommenem Wohlsein hier eingetroffen und haben etliche Stunden nach ihrer Landung die weitere Reise nach St. Petersburg angereten. Der General-Adjutant Benkendorf und der General Adlerberg begleiten Se. Maj. — Das genannte Schiff hatte, wegen des widrigen Windes, 7 Tage auf der Fahrt von Varna hieher, zugebracht; am 16. d. war derselbe so heftig, daß alle Masten stark beschädigt sind.

Der General-Gouverneur Graf von Voronzow ist ebenfalls an Bord jenes Schiffes angelangt, so wie auch der Vizekanzler Graf von Nesselrode, die General-Adjutanten Sr. Maj., Fürst Trubetskoi u. Graf Orlow-Denisow, der Ober-Eremonienmeister Graf Stanislas Potocki und der Königl. Preuß. Generalmajor Graf von Rostiz, (der bereits wieder in Berlin eingetroffen ist).

Jussuf Pascha, einer der Commandanten von Varna, ist am Bord der Fregatte Raphael hier angekommen.

Am 15. d. überbrachte ein von Varna kommender Courier dem Gouverneur unserer Stadt, Geheimen Rath Bogdanowsky, die offizielle Nachricht von der Besetzung Varna's durch unsere Truppen. Se. Maj. der Kaiser hat bei dieser Gelegenheit dem General-Gouverneur von Neurussland und Bessarabien, Grafen von Voronhoff, welcher die Belagerungstruppen anführte, nebst einem sehr huldvollen Schreiben einen goldenen Degen mit der Inschrift „Für die Einnahme von Varna“ übersandt.

Petersburg, vom 25. Oct.

Se. Majestät der Kaiser hat eine Bestimmung des Minister-Comité's zu bestätigen gerubet, welche die freie Ausfuhr der Kupfermünze mit altem Stempel gegen Passierzettel erlaubt, zu deren Aussertigung die Finanzkammern der Gouvernements von

Belostok, Wilna, Wolhynien, Grodno, Ekaterinoslaw, Kiew, Minst, Mohilew, Poltawa, den Stoboden der Ukraine, Tauris, Cherson und Tschernisgoff autorisiert sind.

Im Laufe dieses Jahres und bis zum 1. Sept. sind in den Häfen Russlands eingeführt worden: 1,708 689 Pud Salz, 710,281 Pud Randiszucker, 266,880 Pud Frühbehölzer, 220,775 Pud gesponnene Baumwolle, 147,245 Pud Oliven-Öl, 141,137 Pud Blei, 98,180 Pud Kaffee. — Ausgeführt sind dagegen: Holz für 5,794 422 Rubel, 3,121,838 Pud Salz, 2,121,326 Pud Lein 2,710 538 Pud Hans, 859 610 Pud Eisen in Barren, 88,270 Pud Kupfer, 1,237,912 Tschetwerts Getreide, 371,507 Pud Bottasch, 289,716 Pud Lein- und Hans-Del, 182,373 Pud rohe und bearbeitete Häute.

Frankfurt a. M., vom 30. Oct.

Im Laufe dieser Woche sind in hiesiger Gegend wieder einige Aufkäufe von Weizen geicheben, der Mainabwärts geführt worden ist. — Die hiesigen Preise sind für Weizen $9\frac{1}{2}$ Fl., Korn $7\frac{1}{2}$ Fl., Hafer $3\frac{1}{4}$ Fl., Gerste $6\frac{1}{2}$ Fl.

Lissabon, vom 11. October.

Der Horizont von D. Miguel's Herrscherhimmel scheint sich immer mehr zu verfinstern. Wahrscheinlich hat er von seinen Freunden in London einige noch beunruhigendere Nachrichten erhalten, als die es sind, welche man im Publikum kennt. Man spricht von einem vertraulichen Schreiben des Bisconde d'Asseca, das mit dem letzten engl. Paketboot gekommen sei, und worin dieser Gesandte bestimmt meldet, daß D. Miguel's Sache als verloren anzusehen sei.

Paris, vom 28. Octbr.

Der Graf Capodistrias und Admiral v. Rigny waren am 4. d. in Navarin. Man versichert, daß auch Koron und Modon sich unseren Truppen ergeben hätten, da es ihnen an Lebensmitteln fehle.

Die Beendigung der Feindseligkeiten mit Ali scheint noch im weiten Felde zu sein. 14 Transportschiffe sollten am 23. d. von Toulon nach Morea abgehen. Der Oberarzt von Ibrahims Heer, ein geborner Italiener, befindet sich am Bord der Fregatte Cybele in Toulon.

Der erste Abgeordnete des franz. Handelsstandes zu Constantinopel meldet unter dem 26sten v. M. von dort, daß die Pforte am 12. Sept. den Handel mit Rusland verboten, und den Bosporus geschlossen habe. Die Schiffe, welche geladen hatten, mußten auf die Fahrt verzichten, und solche, denen bereits ein Firman gegeben worden, mußten ihn nach der türk. Tanzlei zurückbringen.

Unsere Truppen in Morea sind auf folgende

Weise vertheilt: 2000 Mann liegen noch im Lager von Petalidi, 7 oder 8000 Mann stehen um Navarin und eine halbe Brigade auf dem Isthmus von Lepanto. Die letztere Truppen-Abtheilung soll den Admiral von Nigny unterstützen, welcher die Forts von Lepanto und Patras besetzen oder, wenn sie widerstehen, besiegen wird. Die zum Stabe gehörigen Schiffe liegen in der Bai von Navarin und längs der Küste.

Aus Kalamata schreibt man unterm zoston v. M.: „Lebensmittel giebt es hier im Ueberflusse; sie kommen uns aus den Ionischen Inseln zu, welche unter einander wetteifern, um uns damit zu versorgen; sie sind größtentheils wohlfeiler als in Frankreich. Da um die jetzige Zeit hier bei Tage eine drückende Hitze herrscht, die Nächte dagegen sehr frisch sind, so hat der General Maison Vorkehrungen getroffen, daß der Soldat unter diesem schnellen Temperatur-Wechsel nicht leide.“

In Orleans hat sich das Gerücht verbreitet: der Mexikanische Congres habe Herrn Laisné de Villevèque, Deputirten des Loiret, 8 Meilen von Vera-Cruz ein Terrain von 600,000 Morgen als Belohnung für seine unausgesetzten Bemühungen, Frankreich zur Anerkennung der neuen Süd-Amerikanischen Staaten zu bewegen und um einen Handels-Vertrag zwischen Frankreich und Mexico zu bringen, abgerechnet.

Die Seemacht, welche England in diesem Augenblick im Mittelmeer hat, beträgt zusammen 700 Kanonen. In unserm Hafen zu Toulon befinden sich, außer den bereits für die Expeditionen nach der Levante und Algier gelieferten Schiffen, Kriegssfahrzeuge, die zusammen 708 K. enthalten.

Schon wieder ist eine neue Wagenunternehmung in Paris entstanden. Die neuen Fuhrwerke heißen die „Berliner vom Delta.“

Mittwoch Abend fiel hier eine Frau auf der Straße einen Menschen, der ihr Liebhaber zu sein scheint, an, und stieß ihm ein Messer mit solcher Hestigkeit in den Rücken, daß es in der Wunde stecken blieb. Die Mörderin wurde sogleich verhaftet und ihr Schlachtopfer in einem besammernswerthen Zustand nach dem Hospital gebracht.

Der Precursor von Lyon giebt folgende Nachrichten über das, von dem Papierfabrikanten, Hrn. Montgolfier, in Beaujeu (Rhônedep.), erfundene Leinwand-Papier, welches die Stelle der Leinwand vertreten soll. Man macht Tischlächer, Servietten u. s. w. davon, welche letzteren nur 5—6 Cent. (3—4 Pf.) kosten, und, wenn sie schmückig geworden sind, für den halben Preis zurückgenommen werden. Man fertigt bereits die größten Betttücher davon;

was aber allen Glauben übersteigt, ist, daß man aus jenem Stoff auch einen gestickten Tull verfertigt, der sich sehr gut zu Vorhängen, Draperien, Ballkleidern u. s. w. gebrauchen läßt, und nicht mehr als 25—26 Cent. (1 Sgr. 6 Pf.) der Quadrat-Meter ($\frac{1}{2}$ Quadrat-Ellen) kostet.

Im J. 1766 gingen von Paris täglich 26 Kutschchen in die Provinzen ab, in denen sich ungefähr 270 Reisende befanden; gegenwärtig aber mehr als 300. Die Pacht für die Postkutschen betrug, vor dem Jahre 1792, 600,000 Fr., gegenwärtig aber beträgt die Steuer von den öffentlichen Fuhrwerken 4 Mill. Gegen die Mitte des letzten Jahrhunderis bezahlte ein Reisender, um mit der Kutsche von Paris nach Lyon zu gehen, wo er am zoten Tage ankam, 100 Fr.; gegenwärtig bezahlt er 52 Fr. und kommt am zten Tage an. Der Wagen, welcher nach Rouen ging, brauchte 3 Tage, um dorthin zu kommen und man bezahlte 15 Fr. für den Platz. Soviel bezahlt man noch heutiges Tages, aber mit dem Unterschiede, daß man in 12 bis 13 Stunden dahin kommt. Im J. 1766 gab es in Paris nur 14 Güterbestätter, gegenwärtig giebt es deren 64.

Die Einfuhr von Korn in die Holländischen Häfen ist bedeutend. In den 9 ersten Monaten dieses Jahres sind nach Antwerpen, Amsterdam und Rotterdam nicht weniger als 688 230 Hektoliter Weizen, 725 300 h. Roggen und 192,992 h. Gerste eingeführt worden (also zusammen 1 Mill. 606,522 Hekt. oder 2 Mill. 821,788 Verl. Schfl.).

London, den 24. Octbr.

Se. Maj. befindet sich jetzt, nach den Hofnachrichten, ungemein wohl.

Weizen ist heut um 5 Sch. der Quarter, Salzpetr. um einen halben Sch. gestiegen.

In Folge der heftigen Regengüsse im verwichnen Sommer ist in Yorksbire die Kartoffel-Ernte misstrathen, und der Preis der Kartoffeln in Perth, wegen der starken Nachfrage von London aus, um 25 pCt. gestiegen.

Auf der Landstraße von Leith nach Queensferry (Schottland) ist ein widerholter Versuch mit einer Dampfkutsche gemacht worden. Sie legte mit 16 Passagieren 8 bis 9 engl. Meilen (ungef. 1½ bis 1⅓ deutsche) ohne anzuhalten, in einer Stunde zurück. Das Verhältniß der sich allmäßlig erhenden Straße mag wie eins zu 60 gewesen sein.

Sir — hatte sich in Frankreich Tuch gekauft, um sich einen Oberrock machen zu lassen, und schickte dies zu seinem Schneider. Kurz darauf kam ein Schuhmacher, Namens Drakes, zu dem Schneider, sah das Tuch und ersuchte den Meister, ihm das von etwas zu verschaffen und ihm gerade einen

solchen Rock zu machen, wie für jenen Herren. Sir — der nach einigen Tagen zu seinem Schneider kam, sah das Tuch und fragte, für wen es bestimmt sei, worauf der Schneider antwortete: „für den Schuhmacher Drakes, der seinen Rock gerade von dem Schnitt haben will, wie Sie.“ Nun so machen Sie mir einen Rock aus so vielen Stücken, als Sie nur können. „Dies soll pünktlich geschehn.“ Der Schneider mache sich an die Arbeit, und die beiden Röcke wurden völlig gleich. Als der Schuhmacher kam, seinen Rock abzuholen, war er nicht wenig verwundert, ihn ganz voll von Nähten und mehr einer Harlequinjacke, als einem anständigen Kleide ähnlich zu sehen. Er mache also dem Schneider die heftigsten Vorwürfe, worauf dieser aber ganz kalt antwortete: „Sie haben ja den Rock völlig so, wie den des Herrn, haben wollen.“ Nun, so will ich auch nie wieder die Mode der Großen mitmachen, antwortete der Schuhmacher ganz erbost.

Türkische Gränze, den 20. Octbr.

In Varna werden von der russ. Armee große Magazine angelegt, auch soll es stärker befestigt werden.

Auf folge Nachrichten aus Triest vom 16. Octbr. soll man es hauptsächlich den Bemühungen des Grafen Guilleminot verdanken, daß der Aegyptische Feldherr sich entschloß, freiwillig aus Morea abzuziehen, und es auf sich nahm, gegen den Vorhalt der Convention von Alexandrien und die wahrscheinlichen Befehle des Sultans zu handeln, und die festen Plätze Morea's ohne Blutvergießen auszuliefern. Der Russ. Botschafter, hr. v. Ribeauville, soll den Grafen Guilleminot nachdrücklich unterstützen. — Die Blokade der Dardanellen durch das Russische Geschwader ist dem Bemühen nach wirklich angeordnet, und Graf Heyden schickte sich an, diesen neuen Auftrag zu vollziehen.

Nachrichten von der Türkischen Gränze zufolge soll die Festung Silistria am 16ten October mit Sturm genommen worden sein. Dieselben bedürfen jedoch noch der Bestätigung.

Constantinopel, vom 11. Octbr.

Die Nachrichten, welche die Pforte vom Kriegsschauplatze in Bulgarien erhalten hat, reichen von Varna sowohl, als von Schumla, bis zum 5. Oct. Diesen Nachrichten zufolge wurden, bald nachdem der Großwesir jenseits der Balkans an dem Flusse Ramzik angekommen war, ernsthafte Versuche zum Entsatz von Varna unternommen, zu welchem Besetze auch einige tausend Mann, unter Omer Pascha Brione, aus Schumla herbeizogen worden waren. Die letzten Tage des Septembers boten eine

Reihe von Gefechten dar, wobei es den Türken, trotz allen Anstrengungen, nicht gelungen ist, die Russen aus ihrer starken verschanzten Stellung im Süden der Bai von Varna zu verdrängen. Am höchsten war der Kampf am 26. und 30. September, wobei die Russen, namentlich ein Theil der Garden, beträchtlichen Verlust erlitten haben, und einige ihre Generale geblieben sein sollen. — Berichten des Seraskiers Hussein Pascha aus Schumla zufolge, hatte Ulisch Pascha am 4. d. M. einen Streifzug auf der Straße nach Basardschik unternommen. Auf dem Rückmarsche nach Schumla mit seiner Beute und 200 Gefangenen, wurde er am 5. in einem Walde von einer starken Abtheilung donischer Kosaken überfallen und umzingelt; sogleich ließ er die Gefangenen, welche sich mit ihren Waffenbrüdern zu vereinigen suchten, niedermachen, und stürzte sich mit seiner Reiterei so ungelenk auf den Feind, daß er ihn zum Weichen brachte, und seinen Weg nach Schumla ohne weitere Störung fortsetzte. Am nämlichen Tage überfiel Ibrahim Pascha von Tuldsha ein bei Jenibasar gelagertes Corps der Russen und machte einige Beute, mit welcher er nach dem Lager von Schumla unangefochten zurückkehrte. Formliche Büstlein, wie bisher einige Male der Fall war, hat die Pforte über diese Kriegsvorfälle nicht bekannt gemacht. — In Asien hatte sich der General Paskewitsch, außer Kars, auch der Festungen Akhalkalaki, Ghertwisi, Akhaltsikhe und Asghur bemächtigt, und in verschiedenen Gefechten bedeutende Vorteile gegen die in dieser Gegend versammelten Streitkräfte der Türken errungen. Der bisherige Statthalter von Erzerum und ehemalige Großvezier, Galib Pascha, ist, seines vorgerückten Alters wegen, daß ihn außer Stand setzt, jenem wichtigen Gouvernement, welches nun von einem feindlichen Einfalle bedroht ist, mit der unter diesen Umständen erforderlichen Thätigkeit vorzustehen, in Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle Salib Pascha von Madan, zum Statthalter von Erzerum ernannt worden. Mehrere ausgezeichnete Offiziere und einer der tapfersten Kapidschi-Paschis, sind unlängst zur Armee nach Asien abgesendet, und bedeutende Verstärkungen dahin in Marsch gesetzt worden. — Der Sultan hält sich fortwährend im Lager von Ramis Ichtislit auf; doch hält man seinen Aufbruch nach Adrianoth für nahe. Den griech. Armeniern von Aleppo ist die Erlaubniß zugestanden worden, ihre Wohnungen in Pera und Constantinopel wieder zu besetzen, aus welchen sie sich in Folge der gegen die kathol. Armenier eingetretenen, strengen Maßregeln zu entfernen Befehl erhalten hatten.

Beilage.

378

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 90.

und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten

Elbing. Montag, den 10ten November 1828.

Petersburg, von 27. Oktober.

Gestern um 12 Uhr Morgens geruhete Se. Maj. der Kaiser, zur allgemeinen Freude, in erwünschtem Wohlsein in dieser Residenz anzulangen.

Als in Folge der ruhmvollen Einnahme Varna's die Türkischen Truppen, welche dieser Festung zu Hilfe kommen wollten, eilfertig retirirten, sagte nach nothiger Anordnung zum Verfolg der Kriegsoperationen, zur Verlegung der Russischen Truppen, und zur Reparatur und Verstärkung der Festungswerke von Varna, der Kaiser den Entschluß, nach St. Petersburg zurückzukehren, um hier am Geburtstage Seiner Durchlauchtigsten Mutter einzutreffen. Se. Maj. geruhete Sich von dem Schiffe Paris auf das Linienschiff Kaiserin Maria zu begeben und reiste ab am 14. Oktober. Sechsunddreißig Stunden ging die Fahrt glücklich von Statten, allein alsdann erhob sich ein so heftiger Sturm, wie sich die bejahrtesten Seeleute dessen nicht erinnern. Die Windstöße beschädigten sämtliche Masten; nach 24 Stunden legte sich der Wind, und nach stägiger Fahrt, am 20. d. M. um 3 Uhr Morgens ging das Schiff vor Anker im Port zu Odessa. Der Kaiser, in Odessa um 2 Uhr angelangt, geruhete Sich auf den Weg zu begeben, und am festgesetzten Freudentage einzutreffen, als Se. Majestät hieselbst noch gar nicht erwartet wurde.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Uebersicht der Kornpreise in der Preuß. Monarchie während des Monats Septbr. waren im Durchschnitt die höchsten Preise in den Rheinprovinzen, die niedrigsten aber in der Provinz Schlesien und dem Großherzogthum Posen. In Saarbrück zahlte man z. B. 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. für den Scheffel, und in Posen nur 1 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. In den Provinzen Ost- und Westpreußen waren die Preise sehr verschieden: so galt z. B. der Weizen in Köniz 2 Thlr. 20 Sgr., in Memel 2 Thlr. 10 Sgr., in Königsberg und Elbing 2 Thlr. 2 Sgr., dagegen in Danzig nur 1 Thlr. 14 Sgr. und in Insterburg (am wohlfeilsten in der ganzen Monarchie) 1 Thlr. 10 Sgr. — Roggen galt in Torgau der Scheffel 2 Thlr. 2½ Sgr. und in Saarbrück 2 Thlr. weniger 9 Pf. In Neisse, Leobschütz und

Tilsit dagegen nur 26 Sgr. und in Rastenburg sogar nur 19 Sgr. — Gerste war am thuersten in Saarbrück, wo sie 1 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. galt; auch in Köniz, Görlitz, Koblenz, Torgau stand sie zwischen 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 16 Sgr. In Stolpe zahlte man dagegen nur 18 Sgr. 4 Pf. und in Tilsit, Insterburg und Köniz sogar nur 16 Sgr. für den Scheffel. — Hafer war durchschnittlich am thuersten im Brandenburgischen und in einigen Rheinstädten: in Ebersfeld, wo er am Meisten galt, zahlte man 1 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. in Brandenburg 26 Sgr. 10 Pf. in Koblenz 27 Sgr. 9 Pf. dagegen in Insterburg nur 8 Sgr., und in allen Preuß. Hafenstädten nur zwischen 11 u. 16 Sgr. — Der Preis der Kartoffeln variierte selbst in den einzelnen Provinzen sehr bedeutend; in Breslau zahlte man 16, in Leobschütz 5 Sgr. für den Sch. Am thuersten waren sie in Magdeburg und Halle, in welcher letzteren Stadt 18 Sgr. für den Sch. geahlt wurden; in Insterburg und der Umgegend zahlte man nur 4 Sgr. für den Scheffel.

Am 26. Oct. starb zu Mögelin im 77sten Jahre der Königl. Geb. Ober-Regierungsrath Dr. Albrecht Thaer.

Vor Kurzem legte Hr. Thenard der Pariser Akademie der Wissenschaften eine Substanz vor, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten aus Persien erhalten und ihm mitgetheilt hatte. Es ist eine Art Himmelsmanns, welches plötzlich einen weiten Sirich Landes so stark bedeckte, daß es an manchen Stellen 5—6 Zoll hoch lag. Das Vieh, namentlich Schaafe, fressen es gern, auch Menschen können es als Brot genießen. Der Botaniker Desfontaines erklärt es für das Erzeugniß einer Moosart, das durch den Wind fortgerrieben und aufgesäuft worden.

Ein Uhrmacher in Crieß (Schottland), Namens Rob. Menzies, hat eine Pendeluhr erfunden, die nur zwei Nüder und einen Zayfen hat, und dennoch vollkommen richtig Stunden und Minuten zeigt.

Ein sehr artiges Experiment zu einem Ofenschirm für Damen läßt sich auf folgende Art machen. Man zeichnet mit gewöhnlichem Tusch die Umrissse einer Landschaft, malt die Blätter der Bäume mit salz-

saurem Kobaltoxyd (grün), das Uebrige mit salzsaurem Kupferoxyd (gelb), und essigsaurem Kobaltoxyd (blau). Diese Farben sind, wenn sie trocken geworden, unsichtbar: sobald sie aber mit der Wärme in Berührung kommen, nehmen sie ihre natürliche Farbe an, und die Landschaft erscheint in den schönen Tinten.

Aus dem Leben.

„Trotz dem, daß Ihr, guter X., wie ich weiß, ein Erschöpfend seid, der schon so Manchen hinter das Liche geführt hat, ist der Gutsbesitzer Y., unweit von mir, Strom abwärts, der mich kurz vor Eurem Eintritt verließ, doch der Meinung, daß Ihr ihn nicht überreden werdet. Wollt Ihr's mit ihm nicht 'mal versuchen?“ So sprach der Gutsbesitzer Z. zu dem pfiffigen X., der so eben zu ihm auf Besuch gekommen war. „Ich will's ihm zeigen!“ rief X.; „gebt mir Euren Kahn, ich fahre sogleich hin.“ Gesagt, gethan. X. kam bei Y. an, und fragte ihn in gleichgültigem Tone, ob er ihm wohl eine Quantität Saatroggen, dessentwegen er in einziger Verlegenheit sei, gegen Malz austauschen wolle. Y., dahinter nichts Arges ahnend, erklärte sich dazu bereitwillig, um so mehr, da er eben Mangel an Malz hatte; es ward X. zugleich leicht, denselben zu überreden, mit seinem Gespann ihm den Saatroggen zuzuschicken, und sollte nach ihrer Verabredung, auf denselben Wagen, die den Roggen überbringen würden, das Malz erfolgen. Nunmehr empfahl X. sich, und eilte voll Hoffnung nach seinem Gute, das in nicht geringer Entfernung lag. Tages darauf in aller Frühe läßt Y. mehrere Wagen mit Säcken voll guten jungen Roggens beladen, Pferde vorspannen, und heißt sodann seinen Wirthschäfster, dem er die nöthigen Verhaltungsbefehle giebt, damit zu X. zu fahren. Als derselbe bei diesem glücklich angelangt ist, wird er zuerst mit einem guten Frühstück bewirthet, wobei der Geist des reichlich dargebotenen Brauntweins sein Herz dem Pfifflus entgegenschlagen macht. Hiernächst ersucht X. den Wirthschäfster, indem er nach dem unweit, auf einer Anhöhe gelegenen Vorwerke seines Guts zeigt, ihm mit den Wagen dahin zu folgen, mit dem Bedeuten, daß er dort den Saatroggen abladen und das gegen von dem Malz, das dort lagere, einladen solle. Sie kommen an, und die Säcke werden in der Scheune geleert; voll Erwartung steht jetzt der Wirthschäfster und verlangt, daß ihm das Malz angewiesen werde. „Bester Freund!“ entgegnet X. ihm, „ich habe mich geirrt, das Malz ist auf dem Gute, wir müssen wieder zurück.“ Sie erreichen das Gut wieder, und der Wirthschäfster singt hier an, dringend

zu werden, doch noch beschwichtigen ihn einige Gläser Brauntwein, die X. seiner Kehle abermals zum Besten giebt. Allein, nach kurzem Zwischenraum fällt ihm doch auf die Seele, wie streng sein Herr ihm anbefohlen, wenn er den Roggen abgeladen habe, sich auf keine Weise wegen der Malzladung abtrüsten zu lassen und durchaus nicht ohne dieselbe zurückzukehren, und er beginnt nun, weil er zu dieser noch gar keine Anstalten treffen sieht, deshalb mit Ungestüm in X. zu dringen. „Hol Dich der Z!“ ruft endlich aber der böse X. aus, „ich kann dir kein Malz geben, denn ich habe keins; willst Du jedoch, fährt er ironisch lächelnd fort, den überbrachten Saatroggen Deinem Herrn wieder mitnehmen, so mögest Du Dich nach dem Vorwerk begeben und ihn wieder laden.“ Der Wirthschäfster denkt: besser, du bringst, bei so bewandten Umständen, den Roggen wieder nach Hause, als die leeren Säcke; fährt nach dem Vorwerk, und will letztere wieder mit dem Roggen füllen. Aber, o wehe! auch kein einziges Korn ist in der Scheune mehr zu finden; ein Befehl des X., den er unterdessen seinem Wirthschäfster gegeben, hat die ganze, nicht unbedeutende Quantität Roggen in der kurzen Zeit eine Stelle in den Feldern des Vorwerks finden lassen, und selbst die Furchen sind bereits zugeeggt. — Was sollte Y., der sich so auf die listigste Weise hintergangen sah, thun? Den Weg Rechtens einschlagen, das wollte er nicht, indem er sich, weil er wußte, wie X. sich noch jedesmal, in andern ähnlichen Fällen, aus Schlingen zu ziehen gewußt hatte, wenig davon versprach. Geschah ihm aber in gewisser Hinsicht nicht Recht? Warum mußte er, was List betraf, seinen Kopf höher stellen, als den des X., der längst in der Gegend weit und breit als der listigste bekannt war? F. H.

Das glückliche Viertelstündchen

oder:

Anwendung des menschlichen Lebens.

Kommt es hoch, so lebst du

Sechs und neunzig Jahre;	
Gonn' ein Drittheit deiner Ruh:	
Zwei und dreißig Jahre	32
Krankheit, Neisen, Unfall, Streit	
Rauben bis zur Bahre	
Dir ein Viertheil deiner Zeit:	
Vier und zwanzig Jahre	24
Nur zwei Stunden jeden Tag	
Musen, Euch: — acht Jahre	8
Schwerer Sorg' und Ungemach	
Wiere — sechzehn Jahre	16
Eine halbe Kosten dir	
Varia — zwei Jahre	2

Bart und Pusch und andre Dier	
Cinq quart d'heure: fünf Jahre	5
Und zwei Stunden kosten auch	
Speis und Trank, acht Jahre	8
Dies addirt nach Rechnerbrauch:	
Fünf und neunzig Jahre	95
Ach ein Jahr noch bleibt dir nur	
Auf dem Erdenrunde	
Für die Liebe täglich nur	
Eine Viertelstunde.	

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Elbing
find für beigesetzte Preise zu haben:

Hornschuch, Dr. C. H., Uebersicht der Geschichte und Geographie des Russischen Kaiserstaates. Erlangen. Gebunden 12½ sgr.
Watzl, Therese, die wohlsahne Westphälische Kochin, oder das Bewährteste und Neueste der gewöhnlichen und seinen Kochkunst. Nebst einem Anhang, worin allerlei Gesundheits- und Schönheitsmittel, Vorschriften zum Waschen und Färben der verschiedenen Zeuge und zur Verbildung der Flecken, wie auch viele andre nützliche und unterhaltende Anweisungen vor kommen. Auch unter dem Titel: Allgemeines deutsches Kochbuch, oder leicht fassliche Anleitung, wie man auf die gesundeste und wohlfelste Art sowohl die einheimischen als auch die beliebtesten Nationalgerichte anderer Länder schmackhaft zubereiten kann. Nebst einem Anhange und einem erklärenden Wortregister. Münster und Hamm, 1828, bei Wundermann. 1 Mhl. 5 sgr.

PUBLICANDA.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Director und Stadt-Justizräthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom 26. August c. über das sämtliche Vermögen der Kaufmannswitwe Berenz Concursum Creditorum eröffnet und der offne Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von der Gemeinschuld, kerin etwas an Gelde. Effecten oder Brieffchäften an sich haben, hiedurch angedeutet, derselben nicht das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber demobingeachtet der Gemeinschuldnerin etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der

dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpflanz- und andern Rechs für verlustig erklärt werden. Wonach sich ein Jeder zu achten. Elbing, den 28. Octbr. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Der angeblich verloren gegangene Erbzeugt in der Anna Maria Krause'schen Verlassenschafts-Sache vom 25. October 1794 nebst Recognitionsschein über die auf dem im hiesigen Territorio sub Lit. C. IV. 64. gelegenen Grundstück für den Christian Krause mit 367 Rthlr. eingertragene mitscherliche Erbgelder wird hiedurch auf den Antrag des Einsassen Christian Krause öffentlich aufgeboten.

Alle und Jede, welche das Document in Händen haben, oder daran, so wie an die daraus sich herreibende Forderung als Eigentümer, Testatarien oder Pfandinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden demnach aufgefordert, in dem zur Angabe und Rechtfertigung dieser Angabe auf

den 5ten Januar 1829, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Albrecht, im Stadtgericht anberaumten Termin entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung an Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Niemann, Stöhrmer, Lawerny und Scheller in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen und ihre Ansprüche gehörig anz und auszuführen.

Im Fall ihres Ausbleibens sollen sie mit allen ihren einwigen Ansprüchen und Berechtigungen an die aufgerufene Urkunde und an die darauf zu gründende Forderung für immer ausgeschlossen und die Urkunde selbst für amortisiert und sonach für werthlos erklärt werden.

Elbing, den 12. Sept. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gründß dem alhier aushängenden Subbastions-Patent soll das dem Schmiedemeister Friedrich Bastian gehörige, sub Lit. A. XI. Nro. 16. hieselbst gelegene, auf 736 Rthlr. 28 sgr. 4 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin biezu ist auf den 3ten Decbr. c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Ter-

min Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 22. August 1828.
Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem althier aushängenden Subhastationss-Patent soll das den Michael und Maria Kowalsky'schen Eheleuten gehörige, sub Lit. C. II. 9. auf Fischercampen gelegene, auf 2470 Rvl. gerüthlich abgeschätzte Grundstück im Wege der Execution öffentlich versteigert werden.

Die Biziurations-Termine hiezu sind auf den 14ten Januar, den 18. März und den 20. Mai 1829, jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Depurirten, Herrn Justizratr Franz, anberaumt, und werden die bestg. und jahlungsfähigen Kaufstücker hiedort ausgesordert, alsdann althier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewörtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termine Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 7. October 1828.
Königl. Preuß. Stadgericht.

Der diesjährige hiesige Martini-Jahrmarkt fängt Dienstag, den 11. November, an und dauert bis incl. Mittwoch, den 19. Novbr., welches dem handelnden Publiko zur Nachricht und Achtung mit dem Bemerkern bekannt gemacht wird, daß jeder Fremde, welcher vor oder nach dieser Zeit seine Waaren feil bietet, in die gesetzliche Strafe versällt.

Elbing, den 4. Novbr. 1828.
Der Magistrat.

Zum bevorstehenden Markt habe ich mein Galanterie- und Bijouterie-Waaren-Lager aus den ersten Fabrikstädten auf das beste assortirt, darunter empfiehle ich besonders: Neue Muster Lampen aus der Stobwasserschen Fabrik, Haar- und Seiden-Locken, wie auch ächte französische Liqueurs zu den Fabrikpreisen. Das mir so oft geschenkte Zutrauen eines hochgenieigten Publikums soll mich stets leiten, meine resp. Käufer prompt und reell zu bedienen. Mein Logie ist wie gewöhnlich bei Herrn Becker zur Stadt Berlin. Jacob Belau.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mich Einem geehrten Publiko mit einem vorzüglich schön assortirten

R a u c h w a a r e n - L a g e r, welches mit einer Auswahl der modernsten verfestigten Pelze für Damen und Herren sowohl, als auch mit allen Arten Fellen, bestehend: in Zobel, Baum- und Stein-Marder, Nezen, Amerikan. Iltis &c., Bären-Kragen, Schafpelzen, allen Gattungen Kaninchen-Futter, Hamster-Futter &c.; zugleich auch mit einer großen Auswahl verschiedener Winter-Mützen nach den neuesten Fagons, versehen ist. Da ich mich bemüht habe, auf den ersten Handelsplätzen für den billigsten Einkauf meiner Waare Sorge zu tragen, so verspreche ich durch billige Preise, prompte und reelle Bedienung einen jeden meiner geehrten Käufer zu befriedigen. Bestellungen in diesem Fache nehme ich ebenfalls an.

G. A. Cronoirte, vormals Gräbe, aus Königsberg. Altstädtische Langgasse No. 14.

Donnerstag, den 13. Nov., ist frisch Bier pr. Sonne 3 Rhl. 10 Sgr. zu haben bei Kickstein, Witwe.

Es werden noch einige Personen, die zur Sternenslade beitreten wollen, ersucht, sich gefälligst den 16. Novbr. c., Nachmittags um 3 Uhr, bei der Witwe Gehrmann am Markthor einzufinden.

Thermometer.		Barometer.	
Am 7. Novbr.	7 Gr. unter 0	28	Zoll 10 $\frac{1}{2}$ Lin.
8.	2 $\frac{1}{2}$	0	28 : 6 :
9.	2	0	28 : 4 :
10.	2 $\frac{1}{2}$	0	28 : 2 :

Marktpreise von Sonnabend, den 8. Novbr. 1828.			
Weizen	2 thlr. 10 sgr.	auch 1 thlr. 10 sgr.	
Roggen	1 10	1 5	
Gerste	28	auch 24	
Hafer	22	auch 10	
Erbse, weiße	20	10	
gräue	20	10	
Stroh, das Schock	2	10	
Heu, der Centner	14	13	

Königsberg.		Verkäufer.	Käufer.
Cours vom 8. Novbr. 1828.		Rthlr. Sgr.	Rthlr. Sgr.
Dukaten neue	.	100	
- alte	.	99	
Albertshaler rändige	.	44	
Rubel neue	.	—	
Friedrichsd'or	.	170 $\frac{1}{2}$	33 $\frac{1}{2}$
Pfandbriefe Ostpr.	.	97	
Stadt - Obligationen	.	92 $\frac{1}{2}$	
Staats - Schuld-scheine	.	92 $\frac{1}{2}$	